

Konzession und Mittel für Wasserkraftwerk

Weiterer Schritt für das EWZ

rsv. · Das Wasserkraftwerkprojekt Tiefencastel Plus des Stadtzürcher Elektrizitätswerks (EWZ) nimmt eine Hürde nach der andern – und in den vergangenen Tagen gleich zwei. Wie nämlich zwei Mitteilungen vom Donnerstag zu entnehmen ist, hat einerseits der Kanton Graubünden die erforderliche Konzession für eine Laufzeit von 75 Jahren erteilt, nachdem bereits die Standortgemeinde Tiefencastel ihr Einverständnis erklärt hatte, andererseits hat der Zürcher Stadtrat dem Gemeinderat einen Kredit von 14 Millionen Franken für das Projekt beantragt. Diese Mittel setzen sich aus der Beteiligung am Aktienkapital des federführenden Konsortiums, an dem EWZ und Axpo zu je 44 Prozent sowie das Elektrizitätswerk Davos zu 12 Prozent beteiligen sind, und aus einem Aktionsdarlehen zusammen.

Die erforderlichen Investitionen betragen laut Mitteilung des EWZ voraussichtlich 23,75 Millionen Franken. Die Inbetriebnahme des Kleinkraftwerks an der Albula wird «bei einem optimalen Verlauf» für Sommer 2015 erwartet, rund ein Jahr später als noch 2010 angekündigt. Erzeugt werden sollen jährlich rund 11 Gigawattstunden Strom, was den Bedarf von 4200 durchschnittlichen Haushalten decken würde.

Eine Spenglerei und die Migros auf Platz 1

Winterthurer Stellenschaffer 2011

flo. · Die Spenglerei Schnyder aus Elgg hat ihren Personalbestand 2011 von 7 auf 15 aufgestockt, der Grossverteiler Migros besetzte in Winterthur vergangenes Jahr 81 neue Stellen. Damit schafften es die beiden Unternehmen im Winterthurer Stellenschafferpreis 2011 in den beiden Kategorien relatives und absolutes Wachstum je auf die 1. Plätze. Laut Mitteilung folgten bei der relativen Zunahme der Drucktechnologie Vistaprint und der Informatik-Dienstleister ipg AG auf den Plätzen 2 und 3, mit Wachstumsraten von 109 Prozent (plus 41 Stellen) und 93 Prozent (plus 7 Stellen). Platz 2 erreichte Vistaprint auch beim absoluten Wachstum, dichtauf folgt der Messtechnik-Gerätehersteller Kistler Instrumente mit 40 neuen Stellen (plus 10 Prozent).

In der Kategorie Lehrstellen wurden am Donnerstagabend im Casinotheater Migros Ostschweiz (plus 7 in der Region Winterthur), der Solar-Ausrüster Soltop (Elgg, plus 3) und das Unternehmen Blaser Metallbau (Andelfingen, plus 3) ausgezeichnet. Der jedes Jahr von der Standortförderung Region Winterthur ausgerichtete Preis basiert auf Angaben der am Wettbewerb teilnehmenden Unternehmen selbst.

Neue Angebote zur Integration

Stadt Zürich lanciert Projekt

tox. · Der Zürcher Stadtrat lässt sich die bessere Integration von neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländern eine Million Franken kosten. In einer dreijährigen Pilotphase sollen laut Mitteilung des Stadtrats «neue Informationsprodukte realisiert und geprüft werden». Dazu gehören Kurse «In Zürich leben» für Frauen, Veranstaltungsreihen, die auf binationale Paare ausgerichtet sind, Einzelveranstaltungen, die den Informationsbedarf einer spezifischen Zielgruppe aufgreifen, sowie spezielle Angebote, beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberern. Bis heute hat die Stadt Zürich die Neuzugiger mit mehrsprachigen Informationsbroschüren unterstützt, einen Welcome-Desk im Stadthaus eingerichtet und Begrüssungsapéro durchgeführt. Diese Angebote sollen bestehen. Eine Bedarfsanalyse habe gezeigt, dass zusätzliche Informationen nötig seien, schreibt der Stadtrat.

OBERGERICHT

Mitleid durch Lügengeschichten

Angriff auf Lebensversicherung einer Rentnerin – Gutachten angeordnet

Eine 31-jährige Österreicherin hat versucht, mit einer Mitleids-geschichte an das Geld aus der Lebensversicherung einer Rentnerin zu kommen.

Tom Felber

Sie war im Mai 2011 extra aus Wien nach Horgen gereist und wartete vor der Migros auf ein Opfer: eine in Ex-Jugoslawien geborene 31-jährige Österreicherin, Mutter zweier Kinder, ohne Berufsausbildung, ohne Erwerbstätigkeit. Sie sprach eine pensionierte Krankenpflegerin an, die aktives Mitglied einer Freikirche ist «und sich aufgrund ihres Glaubens verpflichtet fühlt, Menschen in Not zu helfen», wie sich die Staatsanwältin vor Gericht ausdrückte.

Nierentransplantation

Die Österreicherin machte auf Mitleid und tischte ihrem Opfer eine Lügengeschichte auf: Sie komme aus Bosnien, sei ohne Papiere illegal in der Schweiz, habe drei Kinder. Diese lebten mit ihr in einer Wohnung in Au. Die Vermieterin wolle sie auf die Strasse stellen, da sie die Miete nicht bezahlen könne. Hier-auf lud die Rentnerin die arme Frau und ihre Kinder am nächsten Tag zum Mittagessen in ihre Wohnung ein.

Dort erschien die Täterin allein. Ihre Kinder – die sich in Wahrheit in Wien befanden – seien am Spielen. Die Frau erzählte weiter von einem Mietzins, der 1000 Franken betrage. Ihre Ausweise seien im Krieg verbrannt, und sie vertraue sich nicht aufs Sozialamt. Die Rentnerin übergab der Frau daraufhin 1000 Franken für die Miete und 50 Franken für die Kinder. Drei Tage später erschien die Österreicherin erneut unangemeldet an der Haustür ihres Opfers. Nun benötigte sie 130 000 Franken für eine Nierentransplantation ihrer dreijährigen Tochter, die sich in Basel im Spital befinde. Die Rentnerin zeigte sich bereit, ihr Möglichstes zu tun. Sie könne aber nur 30 000 bis 40 000 Franken aufbringen. Man verabredete sich zwei Tage später zum Mittagessen.

In der Zwischenzeit versuchte die Rentnerin ihre Lebensversicherung aufzulösen und sagte dem Versicherungsagenten den Grund dafür. Der Mann wurde misstrauisch und avisierte die Polizei, die beim neuerlichen Treffen in der Wohnung wartete und die Täterin nach der Übergabe eines Couverts mit Papierschnitzeln verhaften konnte.

Krankheit und Schuld

Das Bezirksgericht Horgen verurteilte die Österreicherin mit drei einschlägigen Vorstrafen im Juli 2011 wegen gewerbmässigen Betrugs zu einer unbe-

dingten Freiheitsstrafe von neun Monaten. Der Verteidiger ging dagegen in Berufung. Die Beschuldigte wurde inzwischen aus gesundheitlichen Gründen aus dem vorzeitigen Strafvollzug entlassen und lebt wieder in Wien. Laut einem ärztlichen Attest soll sie seit Jahren an multipler Sklerose leiden. Das Erscheinen an der Obergerichtsverhandlung vom Donnerstag wurde ihr aufgrund eines Gesuchs erlassen. Ihr Verteidiger verlangte einen Freispruch und eine Entschädigung für die Haft. Beweismittel und Aussagen seien aus formalen Gründen nicht verwertbar. Zudem leide seine Mandantin an einer schweren psychischen Störung. Es sei deshalb ein psychiatrisches Gutachten über ihre Schuldfähigkeit zu erstellen.

Die Staatsanwältin plädierte dagegen auf eine Erhöhung der Freiheitsstrafe auf 12 Monate. Die Beschuldigte habe ihre Krankheit seit Jahren im Griff gehabt. Diese sei nicht ursächlich für die Delinquenz. Die Staatsanwältin kritisierte, dass der Verteidiger den Antrag auf die Begutachtung nicht schon in der Vorinstanz gestellt hatte. Die Obergerichte sahen es im Mehrheitsverhältnis von 2 zu 1 anders und gaben dem Antrag des Verteidigers statt. Der Prozess wird deshalb erst nach der Erstellung eines Gutachtens über die Schuldfähigkeit der in Wien lebenden Täterin fortgesetzt.

SB110550, noch kein Urteil.

Das Hortwesen wehrt sich

Bangen um Qualität in Zürich

tox. · Im Zürcher Hortwesen rumort es. Das zeigt sich daran, dass innert kurzer Zeit über 1100 Personen eine Petition des VPOD unterzeichnet haben. Sie richtet sich gegen die neuen Anstellungsbedingungen der Stadt Zürich. In Zukunft soll in den Horten vermehrt weniger gut qualifiziertes Personal zum Einsatz kommen. Zudem werden den Hortleiterinnen Ferientage gestrichen. Der Personalverband wolle Politik und Öffentlichkeit für das Thema Betreuungsqualität sensibilisieren, sagte VPOD-Sekretärin Canan Taktak auf Anfrage. Dazu seien weitere Aktionen geplant. Grundsätzlich sei man für den Ausbau der Betreuungsplätze, aber nicht in der Art, wie die Stadt ihn derzeit vorantreibt. Die Petition soll den Verantwortlichen Anfang April übergeben werden.

IN KÜRZE

Dealerinnen in Zürich 4 verhaftet

fbi. · Die Polizei hat am Mittwochabend in Zürich 4 zwei mutmassliche Drogen-dealerinnen festgenommen. Dabei wurden rund 130 Gramm Kokain sichergestellt. Laut Mitteilung der Kantons-polizei Zürich waren die Fahnder um 19 Uhr in eine Wohnung eingedrungen, in der sie Drogengeschäfte vermuteten. Dort trafen die Polizisten auf die zwei Frauen, eine 42-jährige Schweizerin und eine 31-jährige Nigerianerin. Bei der Kontrolle kamen rund 50 Gramm Kokain zum Vorschein, welche die Schweizerin in der Unterhose verborgen hatte. Bei der Untersuchung im Spital wurden bei der 42-Jährigen weitere 80 Gramm der Droge entdeckt, die sie in den Körperöffnungen versteckt hatte.

Einbrecher machen grosse Beute

fbi. · Unbekannte haben am Mittwochabend in Zollikon bei einem Einbruch in ein Einfamilienhaus Bargeld und Schmuck im Wert von rund 50 000 Franken erbeutet. Zudem entwendeten sie einen Personenwagen. Laut Mitteilung der Kantonspolizei Zürich hatten sich die Täter zwischen 19 und 22 Uhr 15 gewaltsam Zutritt zum Haus verschafft. Anschließend transportierten sie einen Tresor mit dem Bargeld und dem Schmuck ab. Zudem liessen sie das Auto mitgehen.

Sicherheit für die Zürcher Aids-Hilfe

nbm. · Auch in den nächsten 4 Jahren soll der Verein Zürcher Aids-Hilfe in den Genuss von Stadtzürcher Finanzhilfe kommen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Aids-Hilfe für die Periode 2012 bis 2016 weiterhin jährlich mit einem Betriebsbeitrag von maximal je 356 000 Franken zu unterstützen.

Weniger CO₂ dank Zürcher Abwärme

kai. · Da die Kehrichtverbrennungsanlage in den Wintermonaten nicht genügend Energie liefert, kauft die Stadt Zürich fossile Energie und seit 2010 Abwärme aus dem Holzheizkraftwerk Aubrugg ein. Hierfür hat der Stadtrat laut Mitteilung für das Jahr 2012 gebundene Ausgaben von 33,9 Millionen Franken bewilligt. Inbegriffen sind neben Brennstoff und Betriebsstoffen auch Kosten für den Wasserverbrauch der Fernwärme. Laut Communiqué konnte der jährliche Bedarf an Erdöl und Erdgas dank der Abwärme aus Aubrugg und einem neuen Kehrichtverbrennungskessel im Hagenholz halbiert werden, auf weniger als einen Fünftel des Gesamtverbrauchs. So reduzierte die Stadt den CO₂-Ausstoss um rund 200 000 Tonnen pro Jahr.

Verleihung des Zürcher Krimpreises

ca. · Heute Freitag werden der Quartierverein und das GZ Wipkingen den 4. Zürcher Krimpreis verleihen. Nominiert sind Mitra Devi, Autorin von «Känszeichen», Stephan Pörtner, Autor von «Stirb, schöner Engel», und Michael Theurillat mit «Rütlischwur». Die Verleihung findet ab 19 Uhr 30 im Gemeinschaftszentrum Wipkingen statt.



CHRISTIAN BEUTLER / NZ

Abfallberge im Dienste der Volkserziehung im Zürcher Hauptbahnhof

3600 Kilogramm – so viel Müll sammeln die Mitarbeiter der SBB innerhalb von drei Tagen alleine im Zürcher Hauptbahnhof. In dessen grosser Halle haben am Donnerstag fünf Meter hohe Abfallberge diese Dimensionen vor Augen geführt. Die Aktion ist Teil einer im Februar lancierten nationalen Kampagne der SBB gegen Littering.

Neue Testgeräte verzögern die Kontrolle

Test mit neuen Flüssigkeiten-Scannern am Flughafen Zürich beendet

asü. · Wer in den letzten Wochen mit dem Mineralwasser oder mit einer Rotweinflasche im Handgepäck ins Flugzeug wollte, hatte in Zürich vielleicht Glück: An einer Kontrolllinie im zentralen Sicherheitsgebäude hat der Flughafen neue Flüssigkeiten-Scanner getestet, die gefährliche von ungefährlichen Substanzen unterscheiden können. Grundsätzlich ist heute aber nur die Mitnahme von Gefässen mit maximal 100 Millilitern Flüssigkeit erlaubt. Auf Ende April 2013 will die EU diese restriktive Regelung lockern. An 13 Flughäfen werden deshalb die bereits zertifizierten Scan-Geräte getestet. Dabei soll namentlich in Erfahrung ge-

bracht werden, wie sich die Abläufe verändern. Stefan Conrad, COO des Flughafens Zürich, sagte vor den Tests, die nun am Mittwoch beendet wurden: «Die Kontrollen sind nur erstrebenswert, wenn sie effizient durchgeführt werden können.»

Die Begeisterung über die neuen Geräte scheint sich am Flughafen Zürich in Grenzen zu halten. Mediensprecherin Sonja Züchling sagte, die Kontrollen dauerte durch die zusätzlichen Geräte länger. Detailliertere Testergebnisse lässt sie sich aber nicht entlocken. Die Ergebnisse der einzelnen Flughäfen seien vertraulich, würden nun aber via Bundesamt für Zivilluftfahrt an die EU

geliefert und «hoffentlich mit in die Entscheidungsfindung betreffend Lockerung des Flüssigkeitenverbots im Handgepäck» einbezogen.

Aus Kundensicht ist eine Lockerung zweifellos ein Bedürfnis, sofern dies nicht zu langen Schlangen an den Kontrollstellen führt. Heute werden unwillkürlich Passagieren am Flughafen Zürich jeden Tag insgesamt rund 1000 Liter Flüssigkeiten abgenommen. Eingeführt wurde die restriktive Regelung, nachdem im August 2006 Selbstmordattentäter Flugzeuge auf dem Weg von Grossbritannien in die USA mittels Flüssigsprangstoff hatten zur Explosion bringen wollen.